

Vor 100 Jahren

Zuffenhausen ... Der Gesangverein „Lassalia“ hielt am Samstag im Lokal „Zum Kirchtal“ seine gut besuchte Generalversammlung. Dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Verein auch in diesem Jahre vorwärts gekommen ist. Abgehalten wurden 1 Generalversammlung, 2 Quartalsversammlungen, 9 Ausschusssitzungen. Kassenbericht: Die Einnahmen beliefen sich auf 1232,12 Mk., die Ausgaben auf 814,12 Mark, ... Kassenbestand 817,66 Mk. Der Mitgliederstand beträgt 188, worunter 87 aktive Sänger. Bei den Neuwahlen wurde mit einer Ausnahme der gesamte Ausschuß wiedergewählt. Beschlossen wurde, am 23. April das zwanzigjährige Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, abzuhalten und an Pfingsten das ... in Heidelberg stattfindende 6. badische Arbeitersängerfest zu besuchen ... Zum Schlusse ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder, fest und treu zum Verein zu halten und die Singstunden regelmäßig und pünktlich zu besuchen. (Schwäbische Tagwacht, 15. Februar 1910)

Fußball Sport. Verbands-Wettspiel, Klasse B. Der F.-V. Zuffenhausen schlägt den F.-V. Ulm 1894 mit 9:0 Toren, Pause 3:0. Mit diesem Spiel haben die Verbands-Wettspiele um die Meisterschaft vom Gau Schwaben ihr Ende genommen. Der F.-V. Zuffenhausen, der sich schon am vorletzten Sonntag durch den Sieg über den F.-V. Stuttgart 1893 die Meisterschaft gesichert hat, steht nun mit 4 gewonnenen Spielen und 8 Punkten an erster Stelle, während die Bezirksmeister Ulm und Stuttgart nur 2 Punkte erringen konnten. Der Spielverlauf ist etwa folgender: Der Anstoß der Gäste mißlingt, und sofort wird das Ulmer Tor stark bedrängt, bis es dem Mittelstürmer der Einheimischen gelingt, in der 15. Minute seinem Verein die Führung zu geben, dem er 4 Minuten später das zweite anreichte. Ulm strengt sich jetzt an, aber sie vermögen nicht aus ihrer Spielhälfte hinauszukommen, bis Zuffenhausen durch ihren Halbtreter abermals erfolgreich ist, und mit 3:0 geht es in die Pause. Nach Halbzeit drängt Ulm einige Minuten, bis der Halbline Zuffenhausens die Salve durch einen Prachtschuß eröffnet und das vierte Tor einsendet. In gleichmäßigen Abständen vermögen die Blauweißen noch 5 mal erfolgreich zu sein, während Ulm leer ausgeht. (Stuttgarter Neues Tagblatt, 16. Feb. 1910)

„Darüber redet man nicht“

Zuffenhausen. Tom Feibner ist unfruchtbar. Wie er mit seiner Partnerin trotzdem versucht, ein Kind zu bekommen, erzählt er in seinem Buch Baby-Alarm. Von Isabelle Butschek

Eigentlich sollte es nur ein Tagebuch werden. Mit all den Geschichten, die eben passieren, wenn ein Mann und eine Frau beschließen, ein Kind zu bekommen. Der erste Schwangerschaftstest, das erste Durchblättern eines Katalogs mit Babyartikeln, der erste Einkauf eines Stramplers. „Das Buch wollte ich meiner Partnerin schenken, wenn das Kind da ist“, sagt der Autor, der sich Tom Feibner nennt. Nachwuchs hat der Zuffenhäuser immer noch keinen. Doch aus dem privaten Tagebuch ist eine veröffentlichte Erzählung mit autobiographischen Zügen geworden: „Baby-Alarm. Die Geschichte von einem Mann und einer Frau, die beschlossen, ein Kind zu bekommen.“ „Nach dem letzten Versuch einer künstlichen Befruchtung habe ich die Geschichten ein Jahr lang liegen lassen. Dann habe ich alles noch einmal gelesen und dachte, dass es eigentlich schade wäre, nichts daraus zu machen.“ Denn so viele Bücher über Schwangerschaft, Geburt und Kindererziehung werden geschrieben – eine Erzählung wie Baby-Alarm fehlt. Auch wenn der Titel vielleicht so klingt, als würde es zu all den anderen Ratgebern gehören. „Als Mann gibt man nicht zu, dass man unfruchtbar ist. Darüber redet man nicht“, erklärt der 37-Jährige die Tatsache, dass sich höchstens Sachbücher zu diesem Thema auf dem Markt finden.

Als die Unfruchtbarkeit bei Tom Feibner festgestellt wird, beschließen seine Partnerin und er, es auf dem Weg der künstlichen Befruchtung zu versuchen. Wie diese überhaupt funktioniert, was in der Klinik passiert, was beide dafür auf sich nehmen müssen, welche Gefühle sie dabei empfinden – diesen Vorgängen widmet sich das Buch hauptsächlich. Feibner erzählt seine Geschichte auf eine lockere, humorvolle und sehr kurzweilige Art und Weise. Etwas, wenn die Entstehung eines Spermiums anschaulich mit der Herstellung eines Automobils verglichen wird. Wenn die Ausstattung des Samenspendenzimmers detailliert bis zur abgegriffenen Tüte mit den entsprechenden Zeitschriften beschrieben wird. Oder wenn die Medikamente so teuer sind, dass der Apotheker nicht nur ein Päckchen Taschentücher, sondern sogar ein Duschgel dazulegt.

Trotz der vielen witzigen Begebenheiten oder Dialoge mit seiner Partnerin, den Ärzten oder Arzthelferinnen wird jedoch auch immer wieder klar, dass eine künstliche Befruchtung nicht auf die leichte Schulter genommen werden darf. Wenn es darum geht, ob die Krankenkasse die immensen finanziellen Kosten übernimmt. Um die Auswirkungen der Hormone, die sich seine Partnerin spritzen muss. Und natürlich dann, wenn die zwei Versuche nicht klappen und die Trauer ins Haus einzieht.

„Sie wollen Kinder zeugen? Lesen Sie dieses Buch!“, fordert der Rückseitentext auf. Warum? „Weil viele das Thema Kinder so angehen, wie wir es getan haben: sie denken, das ist alles ganz einfach. Aber bei vielen klappt es eben nicht gleich. Und die Geschichte zeigt, wie es ausgehen kann.“ Tatsächlich dürfte das Buch vor allem diejenigen ansprechen, die gerade mitten in der Kinderplanung stecken und mit dieser ganz neuen Welt konfrontiert werden.



Künstliche Befruchtung ist mitunter der letzte Weg, um Kinder zu bekommen. Foto: Butschek

Würde Feibner aus heutiger Sicht und trotz seiner Erfahrungen zu einer künstlichen Befruchtung raten? „Ich kann nicht sagen, dass ich diese Methode, schwanger zu werden, ablehne. Es muss jeder selbst entscheiden, ob er sich diese Prozedur annehmen möchte“, sagt er. Einen weiteren Versuch haben Tom Feibner und seine Partnerin allerdings nicht gestartet: „Wenn wir jetzt spekulieren und planen würden, würde das schon wieder sehr verkrampft werden“, sagt er. Vielmehr hat er aus seiner Geschichte eines gelernt: „Demut vor dem Leben. Wir bekommen jeden Tag soviel in den Schoß gelegt, dass wir uns darüber freuen sollten.“ Diese Erkenntnis hat er in den vergangenen Monaten auch selbst versucht umzusetzen: zum Beispiel, indem er mehr schreibt oder Musik macht. „Ich habe vieles hinterfragt in meinem Leben, vieles geändert. Ich bin ein anderer Mensch als vorher.“

Info: Das Buch von Tom Feibner; „Baby-Alarm! Die Geschichte von einem Mann und einer Frau, die beschlossen, ein Kind zu bekommen“ ist erschienen im Karin-Fischer-Verlag.

Drehbuch statt Diktat: Schüler produzieren einen Kurzfilm

Rot. Die Klasse 6 B der Uhlandschule befasst sich in einem Projekt mit den Themen Respekt, Zivilcourage und Gewalt. Von Bernd Zeyer

Ruhm, eine Menge Geld, viel Freizeit und ein sorgenfreies Leben: Ein Filmstar, so könnte man meinen, hat es eigentlich ziemlich gut. Die Schüler der Klasse 6 B der Uhlandschule machen gerade etwas andere Erfahrungen. Zusammen mit ihrem Klassenlehrer Walter Schmid und zwei Medienpädagogen drehen sie einen Kurzfilm. Das macht allen Beteiligten zwar viel Spaß, aber eben auch eine Menge Arbeit.

„Anfangs hatte ich ziemlich viel Lampenfieber und war ganz schüchtern. Jetzt freue ich mich auf jeden Drehtag“, erzählt Mario begeistert. Der Elfjährige spielt die Hauptrolle im Film der Klasse 6 B. Darin geht es um einen Jungen, der von München nach Stuttgart zieht, seine Freunde zurücklassen muss und in der neuen Heimat Probleme hat, Anschluss zu finden. Insgesamt zwei Wochen beschäftigen sich die 18 Schüler mit dem Thema, und zwar von morgens bis abends. Statt Diktaten wird ein Drehbuch geschrieben, und das Lernen von Vokabeln wird durch das sich Einprägen von Rollentexten ersetzt.

Das Projekt erfüllt gleich mehrere pädagogische Aufgaben. Einerseits lernen die Schüler, im Rahmen der Geschichte mit Themen wie Respekt, Zivilcourage und Ge-

walt umzugehen. Andererseits setzt die Mitarbeit bei der Produktion auf wichtige Eigenschaften wie Teamarbeit, Engagement und Kreativität. „Die Kinder merken, dass sie ernst genommen werden, wenn sie sich Mühe geben“, erklärt Medienpädagoge Jan Weimann.

Nicht nur die jungen Nachwuchsschauspieler, auch Klassenlehrer Walter Schmid zeigt sich in dem Film von einer ungewohnten Seite. Er spielt einen bösen Pauker und hat sich dafür extra einen Bart wachsen lassen und alte Klamotten angezogen: „Den Schülern macht es viel Spaß. Sie haben aber schnell gemerkt, dass man sich stark konzentrieren muss und eine Menge Arbeit hinter dem Projekt steht.“ Wichtig, so erzählt Medienpädagoge Weimann, sei es, mit den Stärken der Kinder zu arbeiten. Fehler können, ja sollen sogar gemacht werden, um so den Lerneffekt zu verstärken. Auch die Klassengemeinschaft wäre im Laufe des Projektes gewachsen.

Finanziert wird das Vorhaben von Geld, das die Lehranstalt im vergangenen Jahr beim „Schülerpreis Baden-Württemberg“ gewonnen hat. Aufgeführt werden soll das 10- bis 15-minütige Werk im März. Rektorin Heidi Lermann ist von dem Vorhaben begeistert und betont, dass Themen wie



Die Schüler der Klasse 6 B stehen an sieben Drehtagen hinter der Kamera. Dabei haben sie schnell erfahren, dass die Schauspielerei kein einfaches Geschäft ist. Foto: Bernd Zeyer

Medienerziehung und Gewaltprävention in der heutigen Zeit besonders wichtig seien. Hauptdarsteller Mario freut sich schon auf die Premiere. Seinen Text, das erklärt der Elfjährige, habe er noch kein

einziges Mal vergessen. Und in die Rolle eines anderen könne er auch gut schlüpfen. Schauspieler von Berufs wegen will er trotzdem nicht werden: „Das kostet total viel Zeit und ist ganz schön anstrengend.“

Schneelast drückt Vordach ein

Zuffenhausen. Weil eine Holzkonstruktion über einem Balkon nicht stabil genug ist, musste die Feuerwehr anrücken. Von Chris Lederer

Nicht immer kommt alles Gute von oben. Um diese Erfahrung reicher ist ein Zuffenhäuser Hausbesitzer, der an seinem Gebäude an der Hohensteinstraße den obersten Balkon mit einem Vordach versehen hatte. Die hölzerne Konstruktion war wohl mehr dazu geeignet, gegen Sonne und Regen zu schützen, denn gegen Schneemassen, wie sie in den vergangenen Tagen vom Himmel gefallen sind. Die Dachkonstruktion jedenfalls neigte sich am gestrigen Montagmittag unter der weißen Last dermaßen bedrohlich, dass kurz nach 13 Uhr die Feuerwehr anrücken musste, um Fußgänger und Autos vor möglichen Verletzungen beziehungsweise Schä-

den durch herabfallendes Eis oder gar das Vordach selbst zu schützen. Die Feuerwehrmänner sperren vorsorglich den Gefahrenbereich ab und machten sich mit einer Drehleiter daran, den Balkon im Dritten Stock des Mehrfamilienhauses zu erreichen. Oben angekommen sicherten sie das Vordach mit Seilen vor dem Absturz. „Der Eigentümer muss nun dafür sorgen, dass er das Vordach abbaut“, sagt Brandoberinspektor Bruno Bietz. Das Baurechtsamt sei eingeschaltet worden, um zu prüfen, ob die Dachkonstruktion rechtmäßig dort oben angebracht worden sei. Auch muss der Eigentümer, der während des Einsatzes nicht erreichbar war, für die Kosten haften.



Die Feuerwehr rückte wegen einer einsturzgefährdeten Balkonüberdachung an. Foto: Friedel

Ehemaliger Pfarrer der Brenzkirche

Hermann Söhner ist tot

Stuttgart-Nord/Killesberg. Der Pfarrer im Ruhestand Hermann Söhner ist am Donnerstag, 11. Februar, nach schwerer Krankheit gestorben. 1936 in Bad Cannstatt geboren, war er von 1988 bis 2000 Pfarrer an der Stuttgarter Brenzkirche am Killesberg, ab 1997 zusätzlich geschäftsführender Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Nord. Nach Söhners Überzeugung stand die Kirchengemeinde in der Pflicht, das Zusammenleben im Stadtteil mitzustalten. Neue Formen des Gemeindelebens wurden initiiert, etwa offene Jugendarbeit in den Gemeinderäumen. Von 1980 bis 1988 war er Landesmännerpfarrer und unterstützte als Geschäftsführer des Landesausschusses Württemberg den Deutschen Evangelischen Kirchentag. Noch in den letzten Amtsjahren bewies er reformerischen Geist. Er begleitete die Fusion von drei Kirchengemeinden zwischen Nordbahnhof und Killesberg zur Kirchengemeinde Stuttgart-Nord, die 1997 in Kraft trat. In seiner Stuttgarter Zeit baute er die Partnerschaft zur Lutherischen Gemeinde in Samara/Russland mit auf. red

Kurz notiert

Botnang

Vortrag (red). Pfarrer Wolfgang Mayer-Ernst spricht am Mittwoch, 17. Februar, über „Barocke Lebenslust und pietistische Weltverneinung, Württembergs Sonnenkönig Herzog Eberhard Ludwig“. Beginn ist um 14.30 Uhr im Bürgerhaus, Griegstraße 18. Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft Mittwoch-Nachmittag.

Giebel

Ton-Bild-Show (red). Im Haus der Begegnung, Giebelstraße 14, zeigt Klaus Neitzel am Mittwoch, 17. Februar, eine Ton-Bild-Show über Lugano und den Bernina-Express. Erleben kann man von dies 14.30 Uhr. Von Tirano geht es nach St. Moritz. Weiter mit einem Schiff vorbei an legendären Stellen Wilhelm Tell und hoch hinaus auf den Selisberg über dem Vierwaldstätter See. Gemütlich bei Kaffee und Kuchen kann man die Schweiz vorüberziehen lassen.

Rot

Winterschnittkurs (red). Die städtische Beratungsstelle für Obstbau bietet einen Schnittkurs an kleineren Obstbäumen und Beerensträuchern an. Dieser findet am Mittwoch, 17. Februar, von 9.30 Uhr an in der Kleingartenanlage Tapachtal, Tapachstraße 57, statt. Der Treffpunkt ist beim Vereinsheim. Die Teilnahme ist kostenlos.

Zuffenhausen

Abenteuer im Zauberwald (red). Die Jugendfarm auf der Schlotwiese lädt am heutigen Faschingsdienstag unter dem Motto „Abenteuer im Zauberwald“ zu einer Schnitzeljagd ein. Los geht es um 14 Uhr mit Kinderschminken. Alle Märchen-, Zauber- und Sagengestalten gehen um 15 Uhr auf die Reise in den Zauberwald. Gegen 17 Uhr ist Rückkehr auf die Farm zum Aufwärmen am Lagerfeuer.

Buchvorstellung (red). Als Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „Kopfsprung“ in der Stadtteilbücherei, Burgunderstraße 32, wird am Mittwoch, 17. Februar, um 19.30 Uhr das Buch „Das Höfle in Zuffenhausen“ vorgestellt. Es wurde von ehemaligen Bewohnern des Zuffenhäuser Wohnviertels verfasst und Heidi Gühring, die dort aufgewachsen ist, führt als Moderatorin durch den Abend.

Lokales Impressum

Nord-Rundschau

Der gemeinsame Lokalteil

SÜDWEST

www.nordrundschau.stuttgarter-zeitung.de

www.nordrundschau.stuttgarter-nachrichten.de

Geschäftsstelle Nord-Rundschau: Ludwigsburger Straße 131, 7043 Stuttgart

Redaktion Nord-Rundschau:

Verantwortlich: Chris Lederer
Stellvertreter: Thorsten Hettel
Fon: 0711 / 87 05 - 20 10
Fax: 0711 / 87 05 - 20 20
redaktion@nord-rundschau.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Uwe Minkus
Fon: 0711 / 87 05 - 20 16
Fax: 0711 / 87 05 - 20 20
anzeigen@nord-rundschau.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1.1.2010

Verlag:
HIER Lokalzeitungsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart
Geschäftsführer: Jürgen Bartle, Bernhard H. Reese

Redaktionsleitung: Jürgen Bartle
Stellvertreter: Ralf Gunkel
Fon: 0711 / 72 05 - 89 01
Fax: 0711 / 72 05 - 89 09